



Ausschreibung: Rudolf Freudenberg Preis 2011

Die Freudenberg Stiftung und die BAG-Integrationsfirmen e.V. bitten um Bewerbungen um den diesjährigen Rudolf-Freudenberg-Preis. Dieser erinnert an den Sozialpsychiater Dr. Rudolf Freudenberg, der in der Nazizeit nach England fliehen musste und dort der beruflichen Förderung psychiatrischer Patienten wegweisende Impulse gab. Mit dem Wettbewerb 2011 wollen die Auslober die zunehmende Zahl von Projekten im Bereich der Übergangs aus den Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM) unterstützen, deren Ziel die

Eingliederung von WfbM-Beschäftigten in Integrationsfirmen

und damit den allgemeinen Arbeitsmarkt ist. Der Wettbewerb versteht sich als Teil der Bemühungen, die Inklusion im Sinne der UN-Konvention zu den Rechten von Menschen mit Behinderung voranzutreiben.

Teilnahmeberechtigt sind Integrationsfirmen und WfbM sowie andere Akteure, die für die Lösung der fachlichen, rechtlichen und finanziellen Probleme, die sich hier generell und im Einzelfall ergeben, Lösungen entwickelt haben, die anderen Akteuren zum Vorbild dienen können.

Der Preis ist mit 3.000,- Euro dotiert. Über die Vergabe entscheidet eine Jury, die sich aus Fachleuten aus Wissenschaft, Praxis und Fachbehörden sowie Vertretern der Freudenberg Stiftung sowie der BAG-Integrationsfirmen zusammensetzt.

Die Bewerbungen mit Ausführungen zu den in der Anlage formulierten Fragen senden Sie bitte in Print- und in Datei-Form an das Sekretariat der

BAG-Integrationsfirmen
- Rudolf Freudenberg Preis -
Nagelsweg 10
20097 Hamburg

Einsendeschluss ist der 30.Juni 2011

Fragen zur Bewerbung um den Rudolf-Freudenberg Preis 2011

- Name/Anschrift des Antragstellers und Kontaktperson
- Gesellschafter des Antragstellers
- Spitzenverband
- Gründungsdatum
- Geschäftsfelder
- Zahl der Arbeitsplätze für behinderte Mitarbeiter/innen

Schildern Sie bitte Ihre Übergangsaktivitäten entlang der folgenden Fragen:

1. Wer gab den Anstoß?
2. Wann war Beginn der Planung?
3. Wer wurde/wird beteiligt?
4. Wann erfolgte der Start?
5. Wie sehen die Arbeitsplätze in der Integrationsfirma konkret aus?
6. Wie viele WfbM-Mitarbeiter/innen wurden übergeleitet?
7. Welcher Umfang ist das Ziel?
8. Wie erfolgte die Auswahl/Vorbereitung in der WfbM bzw. Integrationsfirma?
9. Wie sind die Erfahrungen:
 - Persönliches Befinden der Mitarbeiter/innen
 - Entlohnung der Mitarbeiter/innen
 - Soziale Begleitung
 - Rolle/Mitwirkung der Angehörigen
 - Regelung der Rückkehrmöglichkeiten
 - Regelung der Altersversorgung
10. Begleitung durch Behörden:
 - Sozialhilfeträger
 - Integrationsamt
 - ArbeitsverwaltungWie sind hier die Erfahrungen?
11. Betriebswirtschaftliche und unternehmerische Aspekte: Wie gestaltet sich der zusätzliche Aufwand für die Initiatoren? Lohnen sich die Anstrengungen?
12. Modell- Vorbildcharakter: Warum glauben Sie, dass Ihr Vorgehen nachahmenswert ist? Sind Sie bereit, andere Akteure von Ihrem Wissen profitieren zu lassen?

Hätten Sie auf Grund Ihrer Erfahrungen Vorschläge zu Änderungen im Verordnungs- oder Gesetzwesen?